

# Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung sowie Richtlinie zur formalen Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit

am

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und  
Besondere des Marketing und des Innovationsmanagement  
Professor Dr. Daniel Baier

Brandenburgische Technische Universität Cottbus

Stand: März 2010

<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2 Inhaltliche Gestaltung der Arbeit</b>	<b>2</b>
2.1 Grundstrukturierung.....	2
2.2 Literatursuche und -auswertung.....	2
2.3 Gliederung und Strukturierung .....	3
<b>3 Formale Gestaltung der Arbeit</b>	<b>5</b>
3.1 Umfang und Formatierung der Arbeit.....	5
3.2 Aufbau der Arbeit.....	6
3.3 Begriffe und Textverständlichkeit .....	6
3.4 Abbildungen und Tabellen.....	6
3.5 Zitierweise (Quellenangaben).....	7
3.6 Literaturverzeichnis.....	8
<b>4 Abgabe der Arbeit</b>	<b>11</b>
<b>5 Bewertung der Arbeit</b>	<b>12</b>

# 1 Einleitung

Die im Folgenden dargestellten Gestaltungskriterien gelten für alle Arten von wissenschaftlichen Arbeiten (Seminar-, Projekt-, Studien-, Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten), welche am Lehrstuhl für Marketing und Innovationsmanagement (Prof. Dr. Daniel Baier) angefertigt werden. Das Anfertigen von wissenschaftlichen Arbeiten ist ein wesentlicher Bestandteil der universitären Ausbildung und beinhaltet das Einhalten bestimmter Regeln, welche das formal korrekte wissenschaftliche Arbeiten mit sich bringt. Die vorliegende Richtlinie ist in Anlehnung an bestehende Richtlinien und Hinweise anderer Lehrstühle (insbesondere des Instituts für Entscheidungstheorie und Unternehmensforschung der Universität Karlsruhe (TH) oder des Lehrstuhls für eCommerce an der Universität Frankfurt) entstanden. Weiterführende Informationen zu Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sind in einer Vielzahl von Büchern und Broschüren zu finden, die als Ergänzung zu empfehlen sind (z.B. Bänsch, Axel (2009): Wissenschaftliches Arbeiten, 10. Aufl., Oldenbourg, München).

**Die Beachtung der in diesem Leitfaden dargestellten inhaltlichen und formalen Regeln wird erwartet. Abweichungen von diesen Richtlinien sollten vor der Abgabe der Arbeit mit dem zuständigen Betreuer besprochen werden.**

## 2 Inhaltliche Gestaltung der Arbeit

### 2.1 Grundstrukturierung

- Jeder wissenschaftlichen Arbeit liegt eine **eindeutige Fragestellung** zugrunde, die der Verfasser frühzeitig definieren und anderen – etwa im späteren Einleitungsteil seiner Arbeit – mitteilen muss. Er muss dort z.B. die folgenden Aspekte erläutern:
  - Welche Fragestellung möchte ich behandeln?
  - Warum ist sie wichtig?
  - Warum ist sie nicht trivial bzw. bereits gelöst oder einfach lösbar?
  - Was möchte ich Neues zur Lösung dieser Fragestellung beitragen?
  - Welche (empirische) Behandlung wähle ich zur Lösung dieser Fragestellung?
- Im Rahmen des Hauptteils der Arbeit erfolgt dann die eigentliche **Behandlung dieser Fragestellung**, indem der Verfasser eine **neue, lückenlose, widerspruchsfreie Argumentations-/Beleg-/Beweiskette** entwickelt, aus der sich umfassende Antworten zu dieser Fragestellung ergeben. Abschweifungen und Exkurse sind weder sinnvoll noch gewünscht.
- Der Schlussteil der Arbeit beinhaltet dann die **Präsentation der Ergebnisse**, die aus der Behandlung der Fragestellung resultieren.

### 2.2 Literatursuche und -auswertung

- **Jede wissenschaftliche Arbeit hat auf vorhandene Literatur aufzubauen, ihre Literaturbezüge adäquat, kritisch und korrekt zu vollziehen und über das Zitieren entsprechend zu dokumentieren.**
- **Möglichkeiten der Literatursuche** (nicht bei jedem Thema sind alle genannten Suchstrategien relevant):
  - Verwendung deutscher und englischsprachiger Zeitschriften:
    - Auswahl durch entsprechende Rankings, z.B. JOURQUAL2 des VHB (unter <http://vhbonline.org/service/jourqual/jq2/>)
    - Bsp.: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, Marketing ZFP, Journal of Marketing, Journal of Marketing Research, Marketing Science, International Journal of Research in Marketing, Journal of Product Innovation Management, Management Science, Journal of Econometrics, Academy of Management, Academy of Management Review, Strategic Management Journal, Research Policy (je nach Thema weitere Zeitschriften)
  - Durchsehen neuerer Bücher zum Thema
  - Datenbanken, z.B. ABI-Inform (Zugang über das IKMZ der BTU)
  - Durchsehen der Literaturverzeichnisse interessanter Artikel (daher: zuerst mögliche aktuelle Artikel suchen, die Klassiker sind dann überall zitiert)
- Wichtige Regel: Erst die **Relevanz eines Artikels prüfen** (Einleitung, Abbildungen und Tabellen, Zusammenfassung), dann übernehmen.
- Tipp: Das frühzeitige Anfertigen einer **Gliederung unterstützt die Zielgerichtetheit** bei der Literatursuche. Man schweift nicht so leicht in die vielen anderen Gebiete ab, die auch „schrecklich“ interessant sind, aber doch nur am Rande etwas mit dem eigenen Thema zu tun haben. Außerdem merkt man, zu welchen Gliederungspunkten noch etwas fehlt.
- Grundregel: **Traue keinem!** Quellen sind nicht unkritisch zu übernehmen, sondern zu bewerten. Auch Professoren können sich gelegentlich irren.

- Die vom Lehrstuhl ausgegebene **Einstiegsliteratur** soll als erster Einstieg dienen. Mehr nicht! Sie ist nicht notwendigerweise zentral für die Behandlung der Fragestellung.
- Die Qualität der Literaturarbeit wird nicht danach beurteilt, wie viele Quellen angeführt werden, sondern danach, ob die für die Behandlung der Fragestellung **relevanten Quellen** angeführt sind.
- Wichtige Quellen müssen **im Original** zitiert werden. In angrenzenden Gebieten kann man sich auf die neuere Standardliteratur, z.B. (wenige und neue) Lehrbücher, beschränken.
- **Sekundärzitate** sind nur in sehr seltenen Ausnahmefällen erlaubt. Insbesondere für unveröffentlichte Quellen (z.B. Arbeitsberichte) gilt: Nur zitieren, wenn sie auch wirklich gelesen wurden.
- Aus jeglichen Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommene Gedanken sind als solche zu kennzeichnen. **Einwandfreies Zitieren** ist Ausdruck wissenschaftlicher Ehrlichkeit. (Im Zweifel lieber zu viel zitieren als zu wenig.)
- Jedes Zitat ist darauf zu prüfen, ob es nicht – **aus dem Zusammenhang gerissen** – ein falsches Bild ergibt.

## 2.3 Gliederung und Strukturierung

- Die inhaltliche Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit hängt natürlich in erster Linie von der Fragestellung und ihrer Behandlung ab. Hier daher nur einige allgemeine Hinweise.
- Die **Gliederung** sollte **ausgewogen** sein.
  - Die Länge eines Abschnittes sollte grob seine Bedeutung für die Behandlung der Fragestellung widerspiegeln.
  - Punkte, die in der Gliederung auf der gleichen Stufe stehen, sollten auch sachlich den gleichen Rang einnehmen und von einem **gemeinsamen übergeordneten Begriff oder Thema** ausgehen.
  - Die **Gliederung** sollte **nicht zu tief** sein. In der Regel wird es bei mehr als 4 Gliederungsebenen unübersichtlich. Für Seminararbeiten sind nur in den seltensten Fällen mehr als 2-3 Gliederungsebenen sinnvoll. Andererseits sind mehr als 5-7 Kapitel oder mehr als 5-7 Unterkapitel in einem Kapitel unübersichtlich.
  - Wird eine **neue Gliederungsebene** eingeführt, muss sie mindestens zwei Unterkapitel enthalten. Beispiel: Kein 3.1.1, wenn kein 3.1.2 mehr folgt.
- **Exkurse** sind zu vermeiden. Sie sind geeignet für Lehrbücher. In wissenschaftlichen Arbeiten erwecken sie dagegen den Eindruck, dass der behandelte Aspekt nicht in die Gliederung eingeordnet werden konnte. Passt ein Aspekt nicht in eine Gliederung, ist wahrscheinlich die Gliederung ungeeignet oder der Aspekt ist so unwichtig, dass man auch auf ihn verzichten kann.
- **Definitionen** sind danach auszuwählen, ob sie für die Behandlung der Fragestellung geeignet sind. (Natürlich wird erwartet, dass Sie – soweit vorhanden – allgemein gängige Definitionen verwenden.) Definitionen sollen klarstellen, worüber geredet wird. Es bringt daher in aller Regel wenig, verschiedene in der Literatur verwendete Varianten aufzuzählen bzw. zu diskutieren. Tipp: Kontrollieren Sie am Ende Ihrer Arbeit, ob Sie sich auch wirklich an die von Ihnen eingangs formulierten Definitionen und Abgrenzungen gehalten haben.
- Es empfiehlt sich, die Fragestellung sowie die geplante Behandlung dieser **Fragestellung zuerst zu formulieren**. Nur so ist ein zielgerichtetes Arbeiten möglich. Häufiger Fehler: Eine Arbeit enthält irrelevante Aspekte. Tipp: Man sollte sich bei jedem Abschnitt die Frage stellen, ob er zur Lösung der eingangs formulierten Fragestellung und deren Behandlung wirklich einen Beitrag leistet.
- In der **Zusammenfassung** (letztes Kapitel jeder Arbeit) sollte auf die Behandlung der Fragestellung zurückgekommen werden. Hier werden Antworten auf die eingangs gestellte Frage erwartet. Mit anderen Worten: In der Zusammenfassung muss klar werden, was der Leser durch die Arbeit gelernt hat. Nicht gefragt sind hier philosophische Ausblicke. Auch beim Formulieren der Zusammenfassung lässt sich noch einmal gut prüfen, welche Teile der Arbeit wirklich relevant sind. Frage: Welche Abschnitte tragen zum Erreichen des in der Zusammenfassung dargestellten Ergebnisses bei?

- Drei Dinge, durch die Sie sich vor allem profilieren können: **Strukturieren, strukturieren und nochmals strukturieren!**
  - Günstig ist es, so oft es geht **Tabellen und Abbildungen** anzufertigen. Sie sind die beste Strukturierungshilfe. Hat man einen Zusammenhang erst einmal in einer Abbildung oder Tabelle dargestellt, ergibt sich der Text quasi von selbst. Einige Abbildungen und Tabellen werden nur für den Verfasser bei der Erstellung der Arbeit eine Hilfe sein, nicht aber in die Arbeit selbst eingehen. Aber: Auch in der Arbeit sollte man soweit wie möglich Abbildungen und Tabellen verwenden, da sie dem Leser die Lektüre wesentlich erleichtern.
  - Soll ein Überblick über verschiedene Theorien, Modelle, Methoden oder empirische Studien gegeben werden, ist es in der Regel sinnvoll, diese zunächst zu **klassifizieren** oder typisieren (siehe Literatortabellen am Ende des Dokumentes). Was man nie tun sollte: einfach Studie an Studie bzw. Modell an Modell reihen. Eine Klassifikation sollte einen **vollständigen Überblick über die verfügbaren/bekanntesten Theorien**, Methoden, Modelle bzw. Studien geben. Werden in der weiteren Arbeit nur ausgewählte Theorien, Methoden, usw. behandelt, so zumindest ein kurzer Hinweis auf die anderen erfolgen. Es sollte deutlich werden, warum gerade die betrachteten Theorien, Methoden usw. und nicht andere ausgewählt worden sind.
  - Sollen verschiedene Theorien, Methoden, Modelle, Studien beurteilt werden, empfiehlt es sich, im Vorfeld **Beurteilungskriterien** zu entwickeln. Achtung: Bei der späteren Beurteilung der Methoden usw. sind dann auch diese – und nur diese – Kriterien zugrunde zu legen.
  - Liegt eine Vielzahl empirischer Studien vor, bringt es oft (nicht immer) wenig, ausgewählte Studien ausführlich darzustellen. Interessanter ist häufig ein **Überblick über die Ergebnisse verschiedener Studien**. Hier bieten sich Tabellen an!
  - Sollen verschiedene empirische Studien dargestellt werden, ist besonders herauszuarbeiten, inwiefern sich die Ergebnisse ent- bzw. widersprechen.
  - Widersprechen sich die Ergebnisse verschiedener empirischer Studien, ist zu untersuchen, womit die Unterschiede erklärt werden können. In diesem Fall ist unter anderem die Vorgehensweise der Untersuchungen zu betrachten. Gefragt ist dabei nicht eine allgemeine Kritik verschiedener Vorgehensweisen. Vielmehr ist zu analysieren, inwiefern sich die einzelnen Studien in ihrer Methodik unterscheiden und ob diese Unterschiede die Divergenz der Ergebnisse erklären können.
- **Hypothesen**, Erfahrungen von Praktikern, theoretische Betrachtungen oder plausibles Wissen sind von empirischen Ergebnissen zu unterscheiden.
- Aussagen sind möglichst präzise zu fassen. Es ist äußerst ungeschickt, nur von "relevanten" Daten, Quellen oder Einflussfaktoren zu sprechen. Nie sollten vage "die Studien" erwähnt werden. Sobald es um empirische Untersuchungen geht, sind diese zu nennen.
- **Undifferenzierte Urteile** sind zu vermeiden. Vielmehr sind Urteile zu begründen. Eigene Werturteile sind von Tatsachenbehauptungen zu trennen. (Das soll Ihnen nicht den Mut zum eigenen Urteil nehmen – aber bitte begründen!)

## 3 Formale Gestaltung der Arbeit

### 3.1 Umfang und Formatierung der Arbeit

Für den Umfang der Arbeiten können folgende Orientierungswerte dienen (inklusive Abbildungen und Tabellen, aber exklusive Deckblatt, Verzeichnisse (Gliederung sowie Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis) sowie Anhang):

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| • Seminararbeiten     | siehe Ankündigung in der jeweiligen Lehrveranstaltung, |
| • Oberseminararbeiten | ca. 20 Seiten pro Teilnehmer,                          |
| • Studienarbeiten     | ca. 50 Seiten,   |
| • Bachelorarbeiten    | ca. 60 Seiten,   |
| • Masterarbeiten      | ca. 80 Seiten,   |
| • Diplomarbeiten      | ca. 80 Seiten.   |

Die Einhaltung dieser Seitenzahlen ist ein wichtiger Bestandteil der Aufgabe. Die Beschränkung verlangt, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und präzise Darstellungen statt umständlicher Umschreibungen zu vermeiden. Ausnahmen von den oben genannten Seitenzahlen können nur nach vorheriger Absprache mit dem zuständigen Betreuer vereinbart werden.

Für die **Formatierung** gelten folgende Angaben:

- Text in Proportionalchrift (z.B. Arial 10 pt, Times New Roman 12 pt), Zeilenabstand „Mehrfach 1,2“) sowie Absatzabstand 6 pt nach jedem Absatz.
- Seitenränder links und rechts 2,5 cm sowie oben und unten 2,5 cm.
- **Blocksatz!**
- Seiten der Verzeichnisse und des Anhangs werden fortlaufend römisch nummeriert, der Textteil erhält eine arabische Seitennummerierung!
- Tabellen und Abbildungen sind mit einem kurzen Titel zu versehen und jeweils fortlaufend zu nummerieren (siehe dazu Seite 6). Im Fließtext ist auf diese Tabellen und Abbildungen formal zu verweisen, z.B.: (Abb. 5).
- Unterstreichungen sollten Hyperlinks vorbehalten bleiben. Für Hervorhebungen können fette oder kursive Formatierungen verwendet werden.
- Benutzen Sie die Silbentrennung des Textverarbeitungsprogramms!
- Ein Beispieldokument kann auf der Website des Lehrstuhls für Marketing und Innovationsmanagement oder aus einer Veranstaltung des Lehrstuhls in myBTU heruntergeladen werden.

Die Verwendung eines Textverarbeitungssystems (kompatibel mit Word für Windows) ist Voraussetzung. Sollte jemandem kein PC mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung stehen, so kann auf das Rechenzentrum der Universität oder den Multimedia-Pool des Lehrstuhls für Marketing und Innovationsmanagement zurückgegriffen werden (LG10 Raum 429g).

## 3.2 Aufbau der Arbeit

Für den Aufbau der Arbeit ist folgendes Ordnungsschema zu verwenden:

- Titelseite (siehe Muster am Ende der Richtlinie)
- (Verzeichnisse)
  - Strukturiertes Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen
  - Abbildungsverzeichnis mit Seitenzahlen
  - Tabellenverzeichnis mit Seitenzahlen
  - Abkürzungsverzeichnis
- Inhaltliche Abhandlung (Text)
- Literaturverzeichnis (alphabetische Aufzählung der verwendeten Quellen)
- ggf. Anhangverzeichnis mit anschließendem Anhang (z.B. Statistiken, Fragebögen, Übersichten, die nicht direkt zum Text gehören oder den Textfluss stören)
- Eidesstattliche Erklärung

## 3.3 Begriffe und Textverständlichkeit

- Bitte verwenden Sie **Begriffe** so einheitlich wie möglich. Ein Attribut bleibt, wenn einmal so benannt, ein Attribut und wird nicht mal als Merkmal, mal als Variable bezeichnet.
- Die **Überschriften** – etwa in der Gliederung – sind informativ und dennoch knapp zu formulieren. Die einzelnen **Gliederungspunkte** sollten mindestens eine, maximal zwei bis drei Seiten umfassen. Innerhalb des Textteils sind die Gliederungspunkte optisch hervorzuheben (z.B. Fettschrift, größere Schrift).
- Die **Verständlichkeit** eines Textes kann durch die Verwendung von kurzen Sätzen, einer einfachen, aber fachsprachlich korrekten Wortwahl und durch die Vermeidung von Füllwörtern und überflüssigen Fremdwörtern wesentlich erhöht werden. Die Verwendung einer umgangssprachlichen Ausdrucksweise, dichterische Stilmittel und Wechseln der Termini stören die wissenschaftliche Ausdrucksweise.

## 3.4 Abbildungen und Tabellen

- Jede Abbildung (siehe Abbildung 1) und Tabelle wird von einem Rahmen umschlossen. Unter diesem Rahmen steht die Nummer der Abbildung bzw. Tabelle, dahinter eine möglichst genaue Angabe des Inhalts als Titel. Quellenangaben zu Abbildung und Tabelle gehören in Klammern hinter den Titel und sind durch den Hinweis „Quelle“ gekennzeichnet. Beruht die Tabelle auf eigenem Datenmaterial bzw. ein Schaubild auf einer eigenen Darstellung, so ist die Quelle wie folgt anzugeben „Quelle: Eigene Darstellung“. Abbildung und Tabelle werden (gesondert) fortlaufend nummeriert. Auf jede Abbildung und Tabelle muss im Fließtext verwiesen werden (hier etwa auf Abbildung 1 als Beispiel einer Abbildung, auf die im Fließtext verwiesen wird).

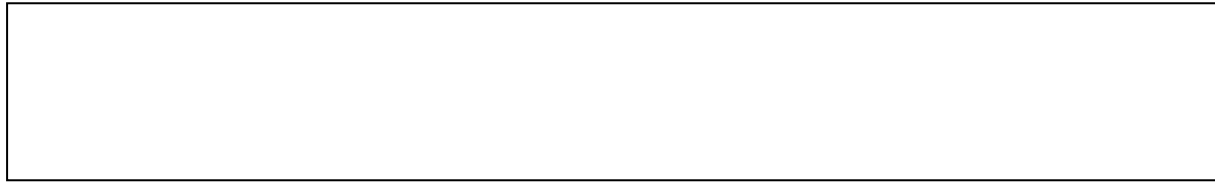


Abbildung 1: Das Nichts (Quelle: Eigene Darstellung)

### 3.5 Zitierweise (Quellenangaben)

- Aus **jedlichen Quellen** übernommene Gedanken – sowohl bei wörtlicher als auch bei sinngemäßer Übernahme – sind als solche zu **kennzeichnen**.
- Die **Quellenangaben** werden nach der Harvard-Zitierweise **direkt in den Text eingefügt**, z.B. (Kroeber-Riel 2009, S. 428-430). **Fußnoten** sollten dagegen nur in begründeten Fällen für **Anmerkungen** genutzt werden.
- Wörtliche und sinngemäße Zitate, Übernahmen oder Anlehnungen aus allen Publikationen sind als solche zu kennzeichnen. Englische Zitate sollten nicht ins Deutsche übersetzt werden.
- Der **Normalfall** eines Zitates ist der **sinngemäße Verweis** auf eine Quelle, die auch **tatsächlich gelesen** wurde (!). **Wörtliche Zitate sollten nur in Ausnahmefällen verwendet werden**.

Beispiel für ein **wörtliches Zitat**:

„In unternehmensexterner Hinsicht umfasst Marketing die Konzeption und Durchführung marktbezogener Aktivitäten eines Anbieters gegenüber Nachfragern oder potentiellen Nachfragern seiner Produkte (physische Produkte und/oder Dienstleistungen). Diese marktbezogenen Aktivitäten beinhalten die systematische Informationsgewinnung über Marktgegebenheiten sowie die Gestaltung des Produktangebots, die Preissetzung, die Kommunikation und den Vertrieb.“ (Homburg/Krohmer 2009, S.10)

Beispiel für ein **sinngemäßes Zitat**:

Die Marketingdefinition aus unternehmensexterner Sicht stellt die kundenspezifische Orientierung des Unternehmens heraus. Sie umfasst sämtliche Aktivitäten, die sich auf die Bearbeitung von Märkten bezieht, auf denen die Unternehmung derzeit tätig ist (z.B. systematische Informationsgewinnung über Marktgegebenheiten) sowie Maßnahmen im Rahmen des Marketing-Mix (Homburg/Krohmer 2009, S.10).

- **Sekundärzitate** sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Sind sie nicht zu vermeiden, werden sie wie folgt gekennzeichnet:  
... (Weinberg 1977, S. 41 zit. nach Kroeber-Riel et al. 2009, S. 443) ...
- Die Originalquelle (hier: Weinberg 1977) ist *nicht* im Literaturverzeichnis aufzuführen!
- Haben mehrere Quellen eines Autors **ein und dasselbe Erscheinungsjahr**, so wird die entsprechende Jahreszahl mit **Kleinbuchstaben** gekennzeichnet (Angabe auch im Literaturverzeichnis!).  
... (Schulze 2010a, S. 321) ...  
... (Schulze 2010b, S. 123) ...
- Bei **drei oder mehr Verfassern** wird der Name des ersten Autors mit dem Zusatz „**et al.**“ angeführt.  
... (Kroeber-Riel et al. 2009, S. 52) ...
- Quellenangaben sind mit den **genauen Seiten- bzw. Spaltenzahlen** anzugeben.
- Dies bedeutet auch, dass auf die Abkürzungen ‘f.’ und ‘ff.’ im Sinne eines unbestimmten Verweises auf nachfolgende Seiten verzichtet werden sollte.

→ Es ist auf eine **einheitliche Zitierweise** zu achten!

- Zur Verwendung von WWW-Quellen: Quellenangaben sind nur sinnvoll, wenn die betreffenden Quellen auch zur Verfügung stehen. Und genau dies ist bei Internetseiten nicht gewährleistet.

→ Alle Informationen aus dem Internet sind zu **speichern** und dem Betreuer der Arbeit **vorzulegen!** (Form der Abgabe ist mit Betreuer zu klären!)

## 3.6 Literaturverzeichnis

- Im Literaturverzeichnis sind alle herangezogenen Quellen – und nur diese – aufzuführen. Es wird alphabetisch nach Verfassernamen und danach (bei gleichen Verfassern) nach Jahreszahlen geordnet. Die Namen der Verfasser sind vollständig auszuschreiben. Sind erforderliche Daten unbekannt, werden die Abkürzungen „o. V.“ (ohne Verfasser), „o. J.“ (ohne Jahr) oder „o.O.“ (ohne Erscheinungsort) verwendet.

### Bücher:

- Name(n), Vorname(n) des/der Verfasser(s),
- in Klammern das Erscheinungsjahr, Doppelpunkt
- Titel, ggf. Untertitel,
- ggf. Band,
- ggf. Titel des Bandes,
- ggf. Auflage mit eventuellen Zusätzen,
- Erscheinungsort(e).

### Mit folgender Interpunktion:

Wöhe, Günter; Döring, Ulrich (2008): Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 23., vollst. neu bearb. Aufl., München.

### Zeitschriftenaufsätze und Artikel in Magazinen:

- Name(n), Vorname(n) des/ der Verfasser(s),
- in Klammern das Erscheinungsjahr, Doppelpunkt
- Titel, ggf. Untertitel,
- das Wort „in:“,
- Name der Zeitschrift bzw. deren übliche Abkürzung,
- ggf. Jahrgang,
- ggf. Nummer des Heftes und Erscheinungsjahr (unbedingt notwendig, wenn die Jahrgänge seitenmäßig nicht fortlaufend nummeriert sind),
- erste und letzte Seite des Artikels.

### Mit folgender Interpunktion:

Moon, Sangkil; Bergey, Paul K; Iacobucci, Dawn (2010): Dynamic Effects Among Movie Ratings, Movie Revenues, and Viewer Satisfaction, in: Journal of Marketing, 74 (1), 108-121.

**Zeitungsartikel:**

- Name(n), Vorname(n) des/ der Verfasser(s),
- in Klammern das Erscheinungsjahr, Doppelpunkt
- Titel des Artikels, ggf. Untertitel,
- das Wort „in:“,
- Name der Zeitung bzw. deren übliche Abkürzung,
- Nummer der Zeitung („Nr.“),
- Tagesdatum der Zeitung („v.“)
- erste und letzte Seite des Artikels.

**Mit folgender Interpunktion:**

Bünder, Hartmut (1993): Unternehmenshaftung bei Umweltschäden, in:  
FAZ, Nr. 73 v. 16.04.1993, 2.

**Artikel in Sammelwerken:**

- Name(n), Vorname(n) des/ der Verfasser(s),
- in Klammern das Erscheinungsjahr, Doppelpunkt
- Titel des Artikels, ggf. Untertitel,
- das Wort „in:“,
- Name(n), Vorname(n) des/der Herausgeber(s) mit dem Zusatz „(Hrsg.)“,
- Name (Titel) des Sammelwerks (ggf. Abkürzungen, besonders bei Handwörterbüchern),
- Erscheinungsort(e),
- erste und letzte Seite des Artikels.

**Mit folgender Interpunktion:**

Gaul, Wolfgang; Baier, Daniel (2009): Simulations- und Optimierungsrechnungen auf Basis der Conjointanalyse, in: Baier, Daniel; Bruschi, Michael (Hrsg.): Conjointanalyse – Methoden, Anwendungen, Praxisbeispiele, Berlin u.a., 163-182.

**Hochschulschriften:**

- Name, Vorname des Verfassers,
- in Klammern das Erscheinungsjahr, Doppelpunkt
- Titel der wiss. Arbeit, ggf. Untertitel,
- ggf. Hochschulname (falls mehrere Universitäten an einem Hochschulort),
- Hochschulort

**Mit folgender Interpunktion:**

Sachs, Christian (2000): Planung und Bewertung strategischer Investitionsprojekte auf Basis stochastischer Netzpläne, Diss., Cottbus 2000.

**WWW-Seiten:**

(Zeitschriften und Organisationen benutzen das Internet als Medium zur Publikation, wobei eine Homepage i.d.R. aus mehreren Artikeln verschiedener Verfasser besteht. Insofern bestehen hier Analogien zu Sammelwerken.)

- Name(n), Vorname(n) des/der Verfasser(s),
- in Klammern das Erscheinungsjahr, Doppelpunkt
- Titel des Artikels, ggf. Untertitel,
- das Wort „in:“,
- Name der veröffentlichenden Körperschaft bzw. Name der Homepage (keine unbekanntenen Abkürzungen verwenden!),
- das Wort „URL:“,
- vollständiger URL (d.h. genaue Internet-Adresse der Seite) (eine Unterstreichung als Hyperlink ist hier zulässig)
- Tagesdatum der Recherche.

**Mit folgender Interpunktion:**

O. V. (2009): Kaufentscheidungen effizient beeinflussen?, in: Electronic Commerce InfoNet, URL: <http://www.ecin.de/marketing/kaufentscheidung-beieinflussen>, 04.02.2010.

## 4 Abgabe der Arbeit

Die fertige Arbeit ist beim betreuenden Mitarbeiter fristgerecht abzugeben:

- gedruckt sowie geheftet oder gebunden (keine Ringbindung) in zweifacher Ausfertigung sowie
- elektronisch gespeichert im Ursprungsformat (kompatibel mit den MS Office Word; kein PDF-Format!) in einfacher Ausfertigung.

## 5 Bewertung der Arbeit

Die Bewertung einer Arbeit hängt naturgemäß auch vom Umfang und Schwierigkeitsgrad des Themas ab. Die folgenden Kriterien sollen deshalb als allgemeine Anhaltspunkte für die Bearbeitung und anschließende Bewertung dienen (in Anlehnung an Bänsch 2009).

Kriterien (k.o. bzw. Gewicht)	Zentrale Fragen
<b>Fragestellung (k.o.)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist die Fragestellung klar formuliert?</li> </ul>
<b>Behandlung der Fragestellung (30 %)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zeigen die Ausführungen themenfremde und/oder in der dargebotenen Breite nicht themennotwendige Passagen?</li> <li>Werden Themenfragen total ausgelassen oder nur partiell behandelt?</li> <li>Werden Argumentations-/Beleg-/Beweisketten entwickelt (oder werden einfache Behauptungen aufgestellt, bloße Mutmaßungen und/oder Spekulationen unterbreitet)?</li> <li>Sind die entwickelten Argumentationsketten etc. lückenlos und in sich widerspruchsfrei?</li> <li>Welche Stärken zeigen die einzelnen Kettenglieder im Sinne von überzeugend/beweiskräftig vs. fragwürdig/zweifelhaft?</li> <li>Werden in Relation zu dem zu demonstrierenden wissenschaftlichen Niveau „Selbstverständlichkeiten/Trivialitäten“ ausgebreitet (z.B. seitenweise Vorlesungsstoff in einer Oberseminar- oder Diplomarbeit)?</li> </ul>
<b>Ergebnisse (20 %)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sind die Ergebnisse klar formuliert?</li> <li>Harmonisieren die Ergebnisse mit der Fragestellung?</li> <li>Sind die Ergebnisse in sich widerspruchsfrei? Sind die Ergebnisse die folgerichtigen Schlussglieder von Argumentations-/Beleg-/Beweisketten?</li> </ul>
<b>Definitionen/ Untersuchungsdesigns (10 %)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sind alle definitionspflichtigen Begriffe klar und problemstellungsgemäß gefasst und konsequent durchgehalten sowie Definitionsunterschiede bei Literaturbezügen korrekt berücksichtigt?</li> <li>Ist im Falle eigenvollzogener empirischer Untersuchungen das jeweilige Untersuchungs- und Auswertungsdesign klar und vollständig offengelegt und ist bei Bezugnahmen auf fremdvollzogene empirische Untersuchungen deren Design vollständig berücksichtigt?</li> </ul>
<b>Stil und Sprache (10 %)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist die Arbeit in ihrer Wortwahl und Ausdrucksweise eindeutig verständlich, prägnant und treffend?</li> <li>Sind die einzelnen Sätze klar, inhaltlich aussagefähig und in sich logisch?</li> <li>Sind die Satzverknüpfungen sprachlich und logisch korrekt, spiegeln die Satzfolgen in lückenloser Form dem Untersuchungsziel adäquate Gedankenabläufe?</li> <li>Zeigt die Arbeit Verstöße gegen die Regeln zur Rechtschreibung, Grammatik oder Zeichensetzung?</li> </ul>
<b>Literaturbearbeitung und Zitierweise (20 %)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wurde qualitativ angemessene Literatur in gebührendem Umfang herangezogen?</li> <li>In welchem Umfang spiegelt sich die im Literaturverzeichnis ausgewiesene Literatur tatsächlich im Text der Arbeit?</li> <li>Wurde die Literatur korrekt (ohne Verfälschungen, auf dem letzten Stand) ausgewertet?</li> <li>In welchem Grade und auf welchem Niveau ist kritische Auseinandersetzung mit der Literatur zu registrieren?</li> <li>Ist die Zitierweise adäquat (unnötiges Zitieren, Ausmaß wörtlichen Zitierens etc.?)</li> <li>Ist die Zitierweise korrekt (eindeutige Erkennbarkeit übernommenen und eigenen Gedankenguts, Vollständigkeit der Angaben zu den einzelnen Quellen)?</li> </ul>
<b>Gliederung (k.o.)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist die Gliederung formal korrekt (konsequente Gliederungs-Klassifikation, tatsächliche und vollständige Untergliederung, richtige Zuordnung von Ober und Unterpunkten, Kriterienreinheit der Untergliederungen, angemessene Gliederungstiefe)?</li> <li>Ist die Gliederung in allen Teilen und insgesamt verständlich und in Bezug auf das Thema aussagefähig?</li> </ul>
<b>Eigenständigkeit (10 %)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zeigt die Arbeit Eigenüberlegungen in Form eigener Ansätze, zeigt sie Umsetzungen eigener Ideen?</li> <li>Zeigt die Arbeit Eigenständigkeit hinsichtlich des Konzepts der Problembehandlung?</li> </ul>
<b>Darstellungen und Verzeichnisse (k.o.)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sind die Darstellungen korrekt durchnummeriert und inhaltlich bezeichnet?</li> <li>Wurden die erforderlichen Verzeichnisse korrekt angelegt und an der jeweils richtigen Stelle der Arbeit platziert?</li> </ul>
<b>Reinschrift (k.o.)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sind das Deckblatt, die Textvorlaufseiten, die Textseiten und die Textnachlaufseiten in richtiger Aufteilung gut lesbar gestaltet und in richtiger Form nummeriert?</li> <li>Wurden die vorgegebenen Seitenzahlen eingehalten?</li> <li>Ist die eidesstattliche Erklärung auf allen einzureichenden Exemplaren unterschrieben?</li> </ul>

[Muster eines Deckblattes]

# Seminar- / Oberseminar- / Studien- / Bachelor- / Master- / Diplomarbeit

am  
Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und  
Besondere des Marketing und des Innovationsmanagement  
Professor Dr. Daniel Baier

Brandenburgische Technische Universität Cottbus  
Fakultät für Maschinenbau, Elektrotechnik und  
Wirtschaftsingenieurwesen  
Institut für Wirtschaftswissenschaften

## (THEMA)

Eingereicht von:

Betreut von:

Name: .....

<Titel> <Name>

Matr.-Nr.: .....

Anschrift: .....

.....

Cottbus, TT.MM.JJJJ

[Muster einer eidesstattlichen Erklärung]

## Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich

- die vorliegende Seminararbeit / Oberseminararbeit / Studienarbeit / Bachelorarbeit / Masterarbeit / Diplomarbeit selbständig und ohne unerlaubte Hilfe angefertigt habe,
- andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und
- die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Cottbus, TT.MM.JJJJ

\_\_\_\_\_  
*Unterschrift*

## Beispiel: möglicher Aufbau von Literaturtabellen

Autor(en) (Jahr)	Theoretische Grundlagen	Unabhängige Variablen	Abhängige Variablen	Empirische Basis		Zentrale Ergebnisse
				Datengrundlage	Analysemethoden	
Yadav/ Monroe (1993)	Prospect-Theorie, Mental Accounting	Discounts auf Einzelpreise, zusätzlicher Discount für das Bündel	Wahrgenommener Transaktionsnutzen	Experiment: 252 Studenten (undergraduate) Produkt: Reisetasche, Koffer	Varianzanalyse	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Einfluss der Discounts für die einzelnen Produkte (bei separatem Kauf) auf den wahrgenommenen Transaktionsnutzen ist geringer als der Einfluss eines zusätzlichen Discounts für das Bündel.</li> <li>...</li> </ul>

Autor(en)	Theoretische Grundlage	Datengrundlage und Analysemethoden	Branche (Produkt)	Unabhängige Variable(n)	Abhängige Variable(n)	Zentrale Ergebnisse
Maxwell (2002)	Attributionstheorie, Theorie der kognitiven Dissonanz	Experiment 1: <ul style="list-style-type: none"> <li>Marketingstudenten (n<sub>1</sub>=393)</li> <li>Kausalanalyse</li> </ul>	Luftfahrt (Flugtickets)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Referenzpreis (gleich/geringer als der tatsächliche Preis)</li> <li>Anbietermacht (niedrig/hoch)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahrgenommene Preisfairness</li> <li>Einstellung gegenüber dem Anbieter</li> <li>Kaufabsicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zwischen der wahrgenommenen Preisfairness (tatsächlicher Preis entspricht dem Referenzpreis) und der Kaufabsicht besteht ein indirekter positiver Zusammenhang: Die wahrgenommene Preisfairness wirkt zunächst positiv auf die wahrgenommene Fairness der Preisbestimmung, die wiederum einen positiven Einfluss auf die Einstellung gegenüber dem Anbieter ausübt.</li> <li>...</li> </ul>